

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	11
2.	Klinische Soziologie	21
2.1.	Zur Professionalisierungstheorie - Erkennen und Bearbeiten von Fallstrukturen als Form professionellen Handelns in der Therapie	21
2.2.	Reichweite der Methode der objektiven Hermeneutik für die Familientherapie	33
2.3.	Der Hypothesenbildungsprozeß des Therapeuten im systemischen Modell	38
2.4.	Die Rolle des Genogramms in der Familientherapie	50
2.4.1.	Das Genogramm in der medizinischen Beratung	51
2.4.2.	Das Genogramm in der systemischen Familientherapie	52
2.4.3.	Die Datenerhebung für ein Genogramm	57
2.4.3.1.	Objektive Daten	58
2.4.3.2.	Historische Einbindung	59
2.4.4.	Graphische Darstellung	61
2.4.5.	Geschwisterreihe	63
2.5.	Typischer Verlauf einer Therapiestunde in der Familientherapie - Die Phasen der Bearbeitung eines therapeutischen Gespräches	65
2.5.1.	Die Vorbearbeitung eines therapeutischen Gespräches	66
2.5.2.	Beobachtungen während des Gespräches	67
2.5.3.	Die Nachbearbeitung eines therapeutischen Gespräches	69
2.5.4.	Beobachtungsmöglichkeiten anhand von Videoaufzeichnungen	72
2.5.4.1.	Historische Einbindung von Videoaufzeichnungen in der Familientherapie	72
2.5.4.2.	Heutige Einbindung von Videoaufzeichnungen in der Familientherapie	75
2.5.5.	Supervision - eine besondere Form der Nachbearbeitung	77
2.5.6.	Möglichkeit zur Nachbearbeitung: Das therapeutische System 2	80
2.6.	Zur Ausgangslage: Ergebnisse einer Umfrage über Einsatz von Video in der Therapie	84

2.7. Zusammenfassung	91
3. Exemplarische Analyse am Beispiel der Familie Haas	95
3.1. Die Analyse des Genogramms der Familie Haas	95
Tabelle 1: Skizze Genogramm	131
Tabelle 2: Lebenslauf Margrets	132
3.2. Verlauf der ersten Therapiestunde	133
3.2.1. Familienbeschreibung	133
3.2.2. Die Psychose Margrets	134
3.2.3. Inhaltliche Zusammenfassung des Familiengesprächs	134
3.2.4. Systematischer Verlauf des Therapiegesprächs dargestellt durch Häufigkeitsverteilung der Äußerungen der Therapeutin	137
Tabelle 3a: Häufigkeitsverteilung	140
Tabelle 3b: Häufigkeitsverteilung	141
3.3. Das Erstgespräch im Rahmen des Heidelberger Konzepts der Familientherapie	142
3.3.1. Theoretische Grundmodelle des Heidelberger Konzepts der Familientherapie	142
3.3.2. Die Anfangsphase mit Begrüßung und Gesprächseröffnung	143
3.3.3. Die Mittelpause	146
3.3.4. Die Endphase und die Verabschiedung der Familie	146
3.3.5. Berücksichtigung der Vorgaben des Heidelberger Konzepts von der Therapeutin	147
3.4. Der Hypothesenbildungsprozeß bei der Therapeutin - Analyse relevanter Stellen für die Hypothesenbildung während des Gespräches mit der Familie	148
3.4.1. Sequenzanalyse des Beginns der ersten Sitzung	149
3.4.2. Sequenzanalyse nach Zufallsauswahl	158
3.4.3. Sequenzanalyse des Endes der ersten Sitzung (Intervention)	161
3.4.4. Kontrastiv: Sequenzanalyse der Auftragsfrage	174
3.5. Das angenommene Muster der Therapeutin - Überprüfung des Musters der Familie am Videoband	188
3.6. Gespräche mit der Therapeutin über den Fall	196
3.6.1. Telefoninterview mit der Therapeutin	196
3.6.2. Gespräch mit der Therapeutin am Ende der Therapie	205
3.7. Weiterer Therapieverlauf	209
3.7.1. Zeitlicher Therapieverlauf	210

3.7.2. Entwicklungsschritte und die sich in den Interventionen zeigenden Familienmuster im Verlauf der Therapie	217
3.8. Zusammenfassung	220
4. Nonverbales Verhalten	225
4.1. Nonverbales Verhalten der Menschen	225
4.2. Spezifisches nonverbales Ausdrucksverhalten	230
4.2.1. Aussagen über das Individuum	231
4.2.2. Der Gesichtsausdruck (Mimik)	233
4.2.3. Gestik	235
4.2.4. Die Körperhaltung	239
4.2.5. Der persönliche Raum	242
4.3. Aussage über Beziehungen	244
4.3.1. Wahrnehmbare Interaktionen im nonverbalen Bereich	244
4.3.2. Räumliche Positionierung der Gesprächspartner	249
4.3.3. Haltungskongruenz als Indikator der Einstellung zueinander	251
4.4. Das Videoprotokoll des nonverbalen Verhaltens	256
4.4.1. Das Videoprotokoll im therapeutischen Kontext: Weshalb die Nachbearbeitung eines Videobandes Ressourcen erschließt	256
4.4.2. Zugang zu den Daten des Protokolls	260
4.4.3. Der Einfluß des Therapeuten	263
4.5. Zur Methodik der Analyse nonverbaler Verhaltens	267
4.5.1. Bildanalyse entsprechend der Methode der objektiven Hermeneutik	267
4.5.2. Methodik zur Analyse des nonverbalen Verhaltens (vom Videoband) für den Interpreten und den Therapeuten	274
4.5.3. Alternativen zur Verschriftlung eines Videoprotokolls Hier praktizierte Vorgehensweise statt Verschriftlung nonverbaler Verhaltens	285
4.6. Praktische Anwendung:	296
4.6.1. Unterstützung des Hypothesenbildungsprozesses mittels der Analyse nonverbaler Verhaltens bei Haltungskongruenz am Beispiel der Familie Haas	296
4.6.2. Zur Analyse der nonverbal ausgesuchten Sequenzen	310

5. **Zusammenfassung -** 325
Möglichkeiten einer ökonomischeren Therapie durch Videoanalyse

Literaturverzeichnis 335